

Kritische Zusammenstellung der in Österreich-Ungarn bisher beobachteten Arten, Formen und Bastarte der Gattung *Hieracium*.

Von dem e. M. Dr. August Neilreich.

Die *Hieracien* bieten dem beschreibenden Botaniker in der Feststellung der Arten Schwierigkeiten dar, wie sie nur bei wenigen Gattungen in Europa wieder vorkommen. Die Ursache liegt in dem grossen Formenreichthume derselben einerseits, und in der schwachen Abgrenzung dieser Formen andererseits, so dass sie fast alle in einander übergehen. Wie sehr man auch bemüht war, Merkmale aufzufinden, welche einen sicheren Masstab zur Unterscheidung der Arten abgeben sollen, so hat man bisher doch keines gefunden; alle sind veränderlich und trügerisch.

Der Weg, den die Autoren eingeschlagen haben, um die zahllosen Formen der *Hieracien* in einzelne Arten zu scheiden, war wie bei so vielen andern Gattungen ein doppelter und zwar geradezu ein sich schroff entgegengesetzter. Die Einen — und ihre Anzahl ist überwiegend — gingen von der Ansicht aus, jede unterscheidbare Form müsse als Art betrachtet und als solche benannt werden. Allein da der Begriff einer „unterscheidbaren Form“ bei der grossen Mannigfaltigkeit derselben ein sehr dehnbarer ist, so müssten sich auf diese Weise die Arten fort und fort vermehren, so dass zuletzt alle Übersicht verloren ginge und eine chaotische Verwirrung nicht zu vermeiden wäre. Jordan, der diese Methode auf die äusserste Spitze getrieben, hat bereits bewiesen, wohin dieser Weg führt. Andere Botaniker stellten den Grundsatz auf, alle Formen, welche durch deutliche und häufig vorkommende Übergänge mit einander verbunden sind, seien in Eine Art zu vereinigen. Obschon sich vom theoretischen Standpunkte gegen diese Ansicht nichts einwenden lässt und bei Arten anderer Gattungen auch durchgeführt werden kann, so ist sie doch bei den *Hieracien* sehr unpraktisch und würde zu nichts